

62

RATHAUSKORRESPONDENZ.

Herausgeber und verantwortl. Redakteur  
Karl H o n a y .

Wien, Montag, den 5. März 1923.

Die Volkszählung. Der Magistrat macht neuerlich darauf aufmerksam, dass die von den Wohnungsinhabern ausgefüllten Zählpapiere vom Hauseigentümer nach Anlage des Hausbogens in der Zeit vom 12. bis spätestens 15. März (täglich zwischen 8 und 2 Uhr) an die zuständige Bezirks-Zählsektion abzuliefern sind. Der Sitz der Bezirkszählsektionen ist regelmässig im Gebäude des Bezirksamtes (Bezirksvorsteherung), nur im IV. Bezirk in der Volksschule Kärntnerplatz 7, im XI. Bezirk im Hause Simmeringer Hauptstrasse 76, im XIV. Bezirk in der Volksschule Kauergasse 3 und im XIX. Bezirk in der Volksschule Pantzergasse 25. Die Revision der Zählpapiere erfolgt in der Zeit bis zum 25. April von Haus zu Haus, wobei die Parteien die Personaldokumente vorzulegen haben. Die Vornahme der Revision wird den Hausbesitzern rechtzeitig angesagt werden. Die Beantwortung der Fragen 6 und 7 auf der Wohnungsbeschreibung (betreffend Mietzins und Mietzinsabgabe) entfällt.

Eine neue Lungenheilstätte der Gemeinde Wien. Im Herbst 1922 wurde das Sanatorium Baumgartnerhöhe, das von der Gemeinde zusammen mit dem Steinhof bei der Teilung der ehemaligen niederösterreichischen Landesanstalten übernommen worden war, wegen der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse gesperrt. Seither stand der grosse, ausgezeichnet ausgestattete Komplex unbenutzt. Nunmehr beabsichtigt die Gemeinde daraus eine Heilstätte für Lungenkranke zu machen. Die Anlage, die sich inmitten eines prächtigen 300.000 Quadratmeter grossen Parkes an einem der schönsten Punkte Wiens erhebt, umfasst 13 Pavillons. Einer davon dient als Verwaltungsgebäude, in einem anderen ist die mit allen modernen Behelfen versehene Anstaltsküche untergebracht, in einem dritten befinden sich Sonnen- und Luftbäder, hydro- und elektrotherapeutische Einrichtungen, ferner die Gesellschaftsräume, Badeanlagen, Wandelbahnen usw. Die übrigen zehn Pavillons sind für die Beherbergung der Kranken bestimmt; sie ermöglichen die Aufstellung von 250 Betten. Die ganze Anlage stammt aus der Vorkriegszeit und ist so reich ausgestattet, wie dies einem erstklassigen Sanatoriumsbetrieb entspricht. Selbstverständlich wird sie gegen den Steinhof vollständig abgegrenzt.

Die neue Anstalt wird für Leichtlungenkranke bestimmt sein. Durch ihre Schaffung tritt in dem Plane der Gemeinde, an Stelle der aufgelassenen Heilstätte Steinklamm, die in einem ehemaligen Flüchtlingsbarackenlager untergebracht war, an einer hochwassergeschützten Stelle eine neue Anstalt zu erbauen, keine Änderung ein. Da überdies für Steinklamm bereits durch die Sicherung von 250 Betten in den Anstalten Hörgasse, Enzenbach und Grimmenstein vollkommen Ersatz geschaffen wurde, bedeutet die Lungenheilstätte Baumgartnerhöhe einen völlig neuen Zuwachs an Heilgelegenheiten. Die recht bescheidene Anzahl von Betten für Tuberkulosekranke, die es in Oesterreich überhaupt gibt und die in einem schreienden Missverhältnis zur Verbreitung dieser furchtbaren Volkskrankheit steht, erfährt dadurch eine starke Vermehrung.

Der Gemeinde lagen verschiedene Anträge vor, Baumgartnerhöhe privaten Erwerbsgruppen zur Einrichtung von Sanatorien für zahlungsfähige Kreise zu überlassen. Die Gemeinde hat von diesem finanziell vorteilhaften Möglichkeiten keinen Gebrauch gemacht, sondern will die prächtige Anlage der ganzen Bevölkerung zugutekommen lassen. Bauliche Umgestaltungen werden durch die neue Zweckbestimmung kaum erforderlich sein. Allenfalls wird eine neue Liegehalle geschaffen werden, was aber keine Hinausschiebung

der Betriebsaufnahme bewirkt. Die Anstalt soll vielmehr schon im kommenden Monat eröffnet werden. Trotz der Ungunst der Verhältnisse schreitet die Gemeinde auf dem Wege der planmässigen Ausgestaltung der Fürsorgeeinrichtungen unablässig fort. Die Umwandlung des stillgelegten Sanatoriums Baumgartnerhöhe in eine für die Allgemeinheit bestimmte Lungenheilstätte die Gewinnung von 250 neuen Tuberkulosebetten verursachen zwar einen unvorhergesehenen Milliardenaufwand, bilden aber eine überaus wertvolle Ergänzung des grossen Fürsorgeapparats der Stadt Wien.

Das grosse Investitionsprogramm der Gemeinde. Heute verhandelte der städtische Finanzausschuss die Vorlagen über das grosse Investitionsprogramm der Gemeinde zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Sie betreffen 27 <sup>ausserordentliche</sup> Milliardeninvestitionen der städtischen Unternehmungen, wovon die Strassenbahnen mit 18.25 Milliarden, die Elektrizitätswerke mit 5.5 Milliarden und die Lagerhäuser mit 3.25 Milliarden beteiligt sind, ferner 93 Milliarden für Bauarbeiten und Arbeiten der Gemeinde, wovon 60 Milliarden auf Wohnhausbauten entfallen. Für diesen Betrag wird eine Wohnbauleihe <sup>die die</sup> aufgenommen, <sup>nehmen</sup> die die grossen städtischen Unternehmungen über. Die Anträge wurden ohne wesentlichen Widerspruch genehmigt und gelangen noch in dieser Woche in den Stadtsenat und Gemeinderat.

Die Gemeinde für die Wiener Messe. In der heutigen <sup>städtischen</sup> Sitzung <sup>des</sup> Finanzausschusses wurde im Sinne eines von GR. Broczyner vertretenen Antrages beschlossen, der Wiener Messe aus Gemeindemitteln eine Subvention von 100 Millionen Kronen zu bewilligen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, dass gerade unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Produktions- und Absatzkrise der Wiener Messe eine ganz besondere Wichtigkeit zukommt. Es für Industrie, Gewerbe und Handel gerade jetzt von erhöhter Bedeutung, dass möglichst viele fremde Einkäufer hierherkommen, da nicht nur ausländische Bestellungen die heimische Erzeugung beleben werden, sondern auch während der Dauer der Messe eine Anzahl Betriebe wie Hotels, Theater, Fuhrwerke unmittelbar stärkeren Zuspruch zu erwarten hat. Die Gemeinde Wien hat gegenüber der Messe vom Anbeginn den Standpunkt weitestgehender Förderung eingenommen und die Gründung der Wiener Messe A.G. durch eine erhebliche Beteiligung gesichert. Dies ist zu einer Zeit geschehen, in der man sonst mit Rücksicht auf die damals herrschenden wirtschaftlichen Verhältnisse in Messebesuchern vielfach unerwünschte Gäste sah. Die neuerliche Subvention der Gemeinde wird diesmal mit der Widmung gegeben, die von der Wiener Messe bereits eingeleitete grosszügige Propaganda noch zu verstärken.

Goldene Hochzeiter. Samstag, den 3. ds. überreichte StR. Speiser in Vertretung des Bürgermeisters folgenden goldenen Hochzeitspaaren die Ehrengabe der Gemeinde Wien: Emil und Isabella Forian VI., Gumpendorferstrasse 88, Wenzel und Therese Bellan VIII., Zeltgasse 12, Alois und Maria Hirzer VIII., Lenaugasse 3, Josef und Aloisia Margreiter XV., Tannengasse 1 und Anton und Emilie Kern XVI., Lienfeldergasse 29.